



GLEICHEN

Rundschau

LIEBE BÜRGERINNEN UND BÜRGER,

Sie halten die neue Gleichen Rundschau in den Händen. Schon seit einem dreiviertel Jahr haben der neu gewählte Gemeinderat



und die Ortsräte ihre Arbeit aufgenommen. Zeit, über einiges, was uns bewegt, in dieser Ausgabe zu berichten.

Außerdem findet sich vielleicht der oder die eine oder andere von

Ihnen in unserem Fotobericht über die Fahrraddemo wieder. Die Beteiligung war großartig. Danke an alle, die mitgemacht haben, besonders auch an die vielen Helfer und Helferinnen. Ihr Engagement hat uns weitergebracht. Es gibt Erfreuliches zu berichten!

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Durchblättern und -lesen und würde mich freuen, wenn Sie uns bei der Grünkohlwanderung begleiten oder die Aufführung der Pawlowskies besuchen und wir dort miteinander ins Gespräch kommen.

Bis dahin grüßt Sie

Ulrike Benstem
Ortsvereinsvorsitzende

P.S.: Die Ankündigungen zu den Veranstaltungen finden Sie auf der Rückseite dieser Ausgabe.

Inhalt:

Vorwort von Ulrike Benstem	1
Doris Glahn - SPD Landtagskandidatin für den Wahlbereich 15	2
30 Jahre Ortsbürgermeister	2
Bessere Finanzlage der Gemeinde	3
Unfallschwerpunkt Landstraße L569	4
Seniorenvertretung – warum?	4
Alten-WGs – ein gangbarer Weg für den ländlichen Raum?	5

Aus den Dörfern:

Reinhausen

Erstes Familienzentrum in Gleichen	6
------------------------------------	---

Sattenhausen

Sattenhausen, unser Dorf hat Zukunft	7
--------------------------------------	---

Bremke / Reinhausen

Radweg Bremke - Reinhausen	7
Bilder von der Fahrraddemo „Der Rat fährt Rad“	8

Aus dem Rat:

Interkommunales integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept	9
---	---

Aus dem Kreistag:

Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) überarbeitet!	10
Vereinigung der Landkreise – Fragen an Landrat Reuter	10

Ehrungen	12
-----------------	----

Wichtige Termine	12
-------------------------	----

Impressum	12
------------------	----

Doris Glahn - SPD Landtagskandidatin für den Wahlbereich 15

Doris Glahn wurde in der SPD Wahlkreis-konferenz am 23.03.2012 in Gieboldehausen zur Landtagskandidatin für den Wahlbereich 15 – Göttingen/Duderstadt – nominiert.

Manfred Kuhlmann, 2008 Wahlkreiskandidat und Bürgermeister Reinhausens, betonte in seiner Begrüßungsrede, dass Doris Glahn die Unterstützung aller Ortsvereine habe. Der Wahlkreis umfasst die Gemeinden Duderstadt, Gieboldehausen, Radolfshausen, Gleichen, Friedland und Rosdorf.



Doris Glahn, geb. 24. Oktober 1959, verheiratet, zwei Kinder

- **1989:** Universitätsstudium mit Abschluss Diplom Ökonomin
- **Bis 1991:** dvg, Rechenzentrum der niedersächsischen Sparkassen, Programmiererin für betriebswirtschaftliche Instrumente
- **Bis 1993:** Fachbereichsleiterin des kaufmännischen Fachbereichs im VHS Bildungswerk
- **Bis 2002:** Sachgebietsleiterin des Sachgebietes Patientengebundene Verwaltung im UKG
- **Bis heute:** Leiterin des Patienten-Service-Zentrums der GNH AG, kaufmännische Leitung im MVZ

Politik

- **Seit 2005:** Mitglied in der SPD
- **Seit 2010:** stellvertretende Vorsitzende des Ortsvereins Duderstadt

- **Seit 2011:** stellvertretende Unterbezirksvorsitzende des Unterbezirks Göttingen
- **Seit 2011:** Mitglied im Stadtrat Duderstadt
- **Seit 2011:** Fraktionsvorsitzende der SPD Fraktion im Ortsrat Duderstadt:
 - Mitglied im Ausschuss Wirtschaft, Finanzen und Tourismus,
 - Mitglied im Ausschuss Stadtentwicklung, Umwelt- und Feuerschutz
- **Seit 2012:** Fraktionsvorsitzende der SPD-Fraktion im Stadtrat Duderstadt
- **Seit 2012:** Landtagskandidatin für den Wahlbereich 15

Politische Schwerpunkte:

- Familienpolitische Themen, Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Chancengleichheit für alle Kinder, unabhängig vom sozialen Status des Elternhauses, durch ein gerechtes Bildungssystem und frühkindliche Förderung
- Stärkung des ländlichen Raums, Gestalten des demografischen Wandels, Erhalt von Infrastruktur und Lebensqualität im ländlichen Raum durch wirtschaftspolitische Maßnahmen
- Bürgernahe Politik, Dialog und Beteiligung der Bürger an politischen Entscheidungsprozessen, Transparenz von Politik

Sonstiges:

Mitglied in der AWO, Mitglied bei Amnesty International, Mitglied im Verein „Hilfen für Kinder im Krankenhaus“

30 Jahre Ortsbürgermeister

Gerhard Nolte habe ich als sehr zuverlässigen Menschen und Politiker kennengelernt.

Er war lange Jahre für die SPD politisch aktiv. Umso mehr hat es mich gefreut, dass er als Anerkennung für seine 30-jährige Tätigkeit als Ortsbürgermeister von Gelliehausen vom 1. Vizepräsident des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes, Uwe-Peter Lestin, persönlich die Ehrenmedaille überreicht bekam.

In einer Zeit, in der es „schick“ ist, sich über die Politiker/innen zu beschweren, vergisst meines Erachtens so manch eine/r, dass die

örtlich ehrenamtlich arbeitenden Politiker/innen viel Zeit, Kraft und Energie verwenden und brauchen, um unsere gemeinschaftlichen Belange zu vertreten.



Ich wünsche mir statt der Beschwerden mehr „Gerhard Noltes“, die sich aktiv einsetzen und unsere Gemeinde mitgestalten. Wo dies gelingt, das zeigt auch die Erfahrung in unserer Gemeinde, bringt es die Ortschaft voran.

Ulrike Benstem

Bessere Finanzlage der Gemeinde

Auf der Sitzung des Rates im Februar wurde der Haushalt 2012 beschlossen.

Zwar konnte der mittlerweile vom Landkreis genehmigte Haushalt auch in diesem Jahr noch nicht ausgeglichen werden, aber die Zahlen haben sich gegenüber dem Vorjahr erheblich verbessert. Insgesamt schließt der Ergebnishaushalt mit einem Einnahmevermögen von 11.105.100 € ab. Bei Ausgaben in Höhe von 11.539.300 € verbleibt leider immer noch ein Fehlbedarf von 434.200 €.

Das vor einem Jahr für das Haushaltsjahr 2012 erwartete Defizit war jedoch noch mehr als doppelt so hoch.

Diese erfreuliche Entwicklung hat mehrere Gründe. So ist zum einen das für 2011 erwartete Defizit von 1.053.540 € auf 379.971€ geschrumpft. Zum anderen sind die Einnahmen aufgrund der verbesserten Konjunkturlage erheblich gestiegen. So konnten wir höhere Gewerbesteuererlöse verbuchen und auch die Zuweisungen und Zuschüsse des Landes sind wesentlich gestiegen. Die Hebesätze für die Grund- und Gewerbesteuer sind daher 2012 von der Gemeinde auch nicht angeho-

ben worden. Ebenso wie die Gebühren für Wasser und Abwasser, die Friedhöfe und die Hundesteuer.

An Ausgaben sind

- für den Ausbau der Straße Obertor in Bischhausen und für die Wasser- und Niederschlagswasserleitung Mittel vorgesehen,
- in Benniehausen werden im Rahmen der Dorferneuerung für die Linden- und Hainbundstraße und für die Niederschlagswasserleitung Hainbundstraße Mittel bereitgestellt,
- ebenso für die Dorferneuerung in Beienrode und für den 1. Abschnitt der Wassertransportleitung von Niedeck nach Groß Lengden,
- ein neues Feuerwehrfahrzeug für die Ortswehr Bremke und zwei Fahrzeuge für den Bauhof und die Wasserversorgung sollen angeschafft werden,
- es werden Mittel für die Anschaffung von Spielgeräten und Zuschüsse an die Ortschaft Sattenhausen für die Erweiterung des Dorfgemeinschaftshauses bereitgestellt,
- endlich sind auch Mittel für den Hochwasserschutz in Wöllmarshausen berücksichtigt worden,
- ein erheblicher Betrag wird auch für die Sanierung des Kindergartens in Rittmarshausen aufgewendet werden.

Für 2012 sind Mittel in Höhe von zunächst 200.000 € vorgesehen, die 2013 noch mit einem weiteren Betrag ergänzt werden müssen. Die genaue Ausgestaltung der Sanierungs- und Baumaßnahme muss noch im laufenden Jahr beraten werden.

Ein erheblicher Sanierungs- und Erneuerungsbedarf besteht auch bei den übrigen gemeindlichen Einrichtungen und Gebäuden. Die üblichen Sanierungsmittel sind in diesem Jahr um weitere 200.000 € aufgestockt worden, da ein erheblicher Sanierungsstau besteht. Die Gemeindeverwaltung wurde vom Rat aufgefordert ein Konzept zu entwickeln, damit die dringenden und notwendigsten Sanierungen an den gemeindlichen Gebäuden zielgerichtet vorgenommen werden können.

Schließlich sind auch Mittel für ein Ratsinformationssystem im Haushalt vorgesehen, um damit ein Versprechen der Politik einzulösen und die Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern zu verbessern.

Unter Berücksichtigung der genannten Maßnahmen ergeben sich im Ergebnishaushalt die o.g. Ausgaben in Höhe von 11.539.300 €.

Die Schulden der Gemeinde werden sich 2012 um 234.000 € erhöhen, der Kreditaufnahme in Höhe von 647.200 € steht eine Tilgung von 413.200 € gegenüber. Für 2013 ist nach dem jetzigen Stand dann keine Kreditaufnahme mehr erforderlich, was bei einer Tilgung von rund 450.000€ die Zinsbelastung erfreulicherweise erheblich verringern wird.

Zusammenfassend ist darauf hinzuweisen, dass wir in der jetzigen Planung schon 2013 keinen Fehlbetrag mehr ausweisen müssen und 2014 die aufgelaufenen Fehlbeträge der Vorjahre decken können. Trotz dieser erfreulichen Entwicklung müssen wir auch weiterhin sehr sparsam mit den Finanzen der Gemeinde umgehen. Es bleibt dabei, dass die Gemeinde im Wesentlichen von den Zuweisungen und Zuschüssen des Landes abhängig ist. Es bleibt zu hoffen, dass die wirtschaftliche Entwicklung sich auch weiterhin positiv gestaltet, dann steigen nicht nur die Landeszuschüsse sondern auch die Gewerbesteuer, die dringend für den laufenden Betrieb aber auch die Erhaltung, Sanierung und Entwicklung der gemeindlichen Infrastruktur erforderlich sind.

Der Haushalt 2012 ist der zweite Haushalt der Gemeinde, der nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen aufgestellt wurde. Künftig sollen die von der Politik vorgegebenen Ziele in den Produktbeschreibungen durch Kennzahlen gesteuert werden und durch ein Berichtswesen, falls notwendig, korrigiert werden. Hierzu hat sich eine Arbeitsgruppe aus Haushaltsausschuss und Verwaltung gebildet, um die weiteren Arbeitsschritte gemeinsam zu entwickeln.

Unfallsschwerpunkt Landstraße

L569

Maßnahmen wegen Häufung der Unfälle auf der Duderstädter Landstraße L569

In der vorletzten Gleichen Rundschau berichteten wir über den Unfallsschwerpunkt auf der L469 zwischen der Abfahrt nach Diekmarden und der Senke vor Klein Lengden.

Eine Vermutung zum damaligen Zeitpunkt war, dass bei Regen und feuchtem Wetter die Straße zu glatt und nicht griffig genug war.



Inzwischen wurde ein neuer Straßenbelag aufgebracht. Es bleibt zu hoffen, dass es mit dem neuen Straßenbelag trotz der meist überhöhten Geschwindigkeit in den beiden unübersichtlichen Kurven am Westerberg zu keinen Unfällen mehr kommen wird.

Seniorenvertretung – warum?

Der demografische Wandel ist in vollem Gange, auch in unserer Gemeinde.

Um den daraus resultierenden Anforderungen schon heute und auch in Zukunft gerecht zu werden, hat die SPD Gleichen bereits in ihrem Wahlprogramm zur Kommunalwahl 2011 die Bildung einer Seniorenvertretung (-beirates) gefordert, um frühzeitig und tatkräftig auf die Folgen zu reagieren.

Bis zum Jahre 2030 steigt der Anteil älterer Menschen über 60 in Deutschland auf ca. 35% der Gesamtbevölkerung. Die damit wachsende Bedeutung der Älteren in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft spiegelt sich aber nicht automatisch in einer angemessenen Vertretung in den politischen Organen unserer Gemeinde wieder. Es muss aber die Teilhabe älterer Menschen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens gesichert werden, um ihre spezifischen Interessen sachgerecht zu vertreten.

Ein wesentliches Ziel der Arbeit der Seniorenvertretung ist, die gesellschaftlichen Auswirkungen des demografischen Wandels

sozialverträglich und generationengerecht mit zu gestalten wie z.B.

- bei Infrastruktur- und Verkehrsmaßnahmen,
- im Sozial- und Gesundheitswesen,
- bei der Altenhilfeplanung (Beratungsangebote für ältere Menschen und deren Angehörige; Konzeption von altengerechten Wohnungen und Wohnformen; Einrichtungen der ambulanten und stationären Pflege),
- bei Freizeit-, Kultur- und Sportangeboten,
- bei Bildung und Weiterbildung.

Wir freuen uns, dass sich 6 Einwohnerinnen und Einwohner für die Mitarbeit in der Seniorenvertretung gemeldet haben. Sie wurden vom Rat in seiner Sitzung am 20. Juni 2012 für die Dauer der 9. Wahlperiode berufen.

Wir wünschen den Mitgliedern der Seniorenvertretung viel Erfolg bei ihrer Tätigkeit.

Alten-WGs – ein gangbarer Weg für den ländlichen Raum?

Im Göttinger Tageblatt vom 08.02.12 wurde von den neuen Plänen

des Ministeriums für Gesundheit berichtet, das die Förderung und Unterstützung von Wohngemeinschaften für Pflegebedürftige und Ältere überlegt.

An dieser Stelle möchte ich einige Gedanken aufführen und damit auch mein positives Votum für diese Alten-WGs:

1. Im ländlichen Raum – auch in Gleichen – haben wir einen bereits vorhandenen Trend, dass in vielen Einfamilienhäusern alleinstehende Senioren bzw. Ehepaare wohnen, deren Angehörige aus Jobgründen weggezogen sind. Sie werden auch nicht wieder zurückkommen, da es hier und auch im Großkreis um Göttingen keine adäquate Beschäftigung geben wird. Im Gegenteil wird sich aufgrund des demographischen Wandels ein Rückgang der Bevölkerung um bis zu 27% ergeben.
2. Das bedeutet, dass immer mehr (zahlenmäßig) Ältere und immer älter werdende Menschen in einer zu großen Wohnung (Haus) und häufig auch ohne

große menschliche Ansprache leben. Sehr oft wird übersehen, dass sie gebrechlicher und einsamer sind, als es die für sie Zuständigen wahrnehmen.

3. In vielen Fällen könnten sog. Alten-WGs helfen. Hier ein Beispiel: Wenn sich eine kleine und überschaubare Gruppe von Älteren, die sich vielleicht sogar kennen, zusammenschließen würden, um einige Dinge wie Kochen, Backen, Fernsehen, Gartenarbeit, vielleicht auch der gelegentliche Besuch von Angehörigen mit Kindern oder einem Hund gemeinsam zu erleben, könnte das die Einsamkeit, die der allein lebende Mensch während des Tages oft empfindet (aber als normal ansieht), sehr lebendig verändern.
4. Selbstverständlich muss die private Sphäre auf Wunsch erhalten bleiben, es muss also mindestens ein eigenes Wohn- bzw. Schlafzimmer für den Rückzug vorhanden sein.
5. Auch die professionelle Hilfe, die in vielen Fällen geleistet werden muss, könnte für mehrere Menschen „an einem Fleck“ besser koordiniert und kontinuierlicher eingerichtet werden.
6. Ein weiterer Aspekt ist das gegenseitige Miteinandergehen, das zu einer größeren Sicherheit und zu mehr Freude am Miteinander und dadurch auch zu mehr Phantasie und einem gewissen An- und Auftrieb führen kann.
7. Wir erleben bisher den Aufbau solcher WGs, die die Einzelnen selbst initiieren müssten, eher selten. Nun ist geplant, den altersgerechten Umbau einer Wohnung mit bis zu 10.000,- Euro zu fördern. Diese Anregung von außen, die durch die Förderung finanziell und ideell entstehen würde, ist sehr zu begrüßen.
8. Auch der Aufbau des ehrenamtlich arbeitenden Netzwerkes, das die Gemeinde gefördert bekommt und das inzwischen unter der Leitung von Frau Ulrike Schulze erfolgreich arbeitet und öffentlich gemacht wird, passt gut zu einem solchen Konzept der Alten-WGs.
9. Ganz dringend notwendig erscheint mir der Bau eines Seniorenwohnheimes in Gleichen (wie vorgesehen in Klein

Lengden), damit auch wir einen zentralen Ort für alte Menschen haben, vielleicht auch mit einem Anteil „Familienzentrum“ ähnlich wie in Rosdorf.

Es sollte grundsätzlich so sein, dass ältere Menschen die Möglichkeit haben, eine Wahl aus verschiedenen Wohnformen für sich selbst zu treffen. Das Modell „Alten-WGs“ wäre eines unter anderen.

Edith Rohrmoser

Aus den Dörfern

Reinhausen

Erstes Familienzentrum in Gleichen

Am 15.08.2012 hat das erste Familienzentrum in Gleichen, angegliedert an die KITA Reinhausen, mit seiner Arbeit begonnen.

Bei einem ersten Treffen mit Akteuren vor Ort hat man bereits viele Ideen gesammelt, die im Förderzeitraum bis Juli 2013 umgesetzt werden sollen, so die Leiterin der KITA Reinhausen Stephanie Schaefer-Münch.



Zielsetzung des Modellprojektes, finanziert vom Land und Landkreis, ist Familienwohnort- aber vor allem lebensnah zu begleiten und Unterstützung zu bieten sowie die bereits vorhandenen Angebote für Eltern und Familien zu erweitern.

Ziel des Familienzentrums ist es, die Kita für Eltern und Familien weiter zu öffnen und einen Ort für Begegnung, Austausch, Unterstützungsmöglichkeiten sowie Elternbildung zu bieten.

Obwohl die Förderung zunächst nur für ein Jahr bewilligt ist, will man diese erste Förderphase dazu nutzen, sofort ein breites Angebot für Familien aber auch generationsübergreifend anzubieten. Bereitschaft zur Unterstützung kam sowohl von der Vorsitzenden des Kindertagesstättenverbandes Gleichen, dem Ortsrat, der örtlichen Bücherei, dem RUZ, dem Gemeindejugendpfleger, der Großtagespflegestelle, engagierten Bürgern und auch von dem Verein unabhängige Schule. Stephanie Schaefer-Münch betonte, dass sich die Angebote grundsätzlich an alle Gleichener richten, gleichwohl steht zunächst die örtliche Situationsanalyse im Vordergrund.

Sowohl im Ausschuss Schulen und Kindertagesstätten als auch im Rat wurde die Unterstützung des Projektes durch einen Zuschuss der Gemeinde einstimmig dokumentiert.

Die SPD-Gleichen unterstützt dieses Projekt nachdrücklich und dankt für die Bereitschaft der KITA sich dieser großen Aufgabe zu stellen. Zielsetzung ist für uns noch weitere Familienzentren in Gleichen dezentral aufzubauen. Wir sehen darin einen weiteren Baustein zur Unterstützung der Familien in Gleichen, der Schaffung von mehr Chancengleichheit und gleichzeitig auch die Möglichkeit alle Generationen miteinander in Verbindung zu bringen.

Exkurs: Herdprämie

Unhaltbar ist es für uns, dass die CDU/CSU-FDP Regierungskoalition immer noch an ihrem Modell des Betreuungsgeldes festhält. Nachdem auch die OECD in ihrem Bildungsbericht (Juni 2012) deutliche Kritik an der Einführung des Betreuungsgeldes geübt hat und vor den großen Gefahren warnt, sollen 1 Milliarde in dieses Prestigeprojekt der CSU gesteckt werden.

Die SPD lässt momentan eine Verfassungsklage prüfen, bleibt zu hoffen, dass vor der Einführung am 01.01.2013 das Gesetz noch gekippt wird und mit dem Geld sinnvolle Familienförderung unterstützt wird:

wie kostenfreie Bildung für alle, Familienzentren....

Sattenhausen

Sattenhausen, unser Dorf hat Zukunft

heißt das Projekt, das von Sattenhäuser Bürgerinnen und Bürgern Anfang letzten Jahres gestartet wurde.

Das Göttinger Tageblatt berichtete zum Auftakt im Januar 2011 erstmals über die Aktivitäten im Dorf.



„Sattenhausen sucht Ideen für die Zukunft. Der Bäcker, der Tischler, die Post und die letzte Kneipe sind längst geschlossen. Es gibt immer weniger Einwohner, und sie werden älter. Wie viele Dörfer scheint Sattenhausen zu sterben.“

Eine Entwicklung, die einige Bürger nicht kampflos hinnehmen wollen. Kirchenvorstand, Ortsrat und weitere Aktive haben das Projekt „Sattenhausen hat Zukunft“ gestartet – ohne Moderator, Gutachter oder andere Hilfe von außen. Antworten auf eine erste Umfrage zeigen, was den Bewohnern am meisten fehlt: ein Laden, kommunikative Treffpunkte und Mobilitätshilfe. ...“

In mehreren Zusammentreffen der Dorfgemeinschaft wurden Gruppen gebildet, die sich um die Kernthemen wie Kultur, Kommunikation, Mobilität, Dorfverschönerung und das Zusammenleben mehrerer Generationen intensiv kümmern.

Sattenhausen hat sich vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung das Ziel gesetzt, aktiv und vor Ort:

- Das Leben im Dorf mittel- und langfristig lebenswert zu erhalten.

- Alle Generationen im Dorf mit einzubeziehen, um den Prozess gemeinsam zu gestalten.
- Den Dialog und die gegenseitige Hilfe im Ort zu stärken.

Neben den traditionellen Vereinen und Verbänden entwickeln sich dabei neue Formen des Zusammenkommens, wobei alte Strukturen durch Neue ergänzt werden.



Die Gruppen waren bereits aktiv und können einiges Erreichte präsentieren wie z.B.:

- Die Eröffnung der Dorfbücherei im Freizeitheim der Kirche.
- Die Gestaltung des Gänsemarktes (zentraler Platz im Ort).
- Entwürfe zur Friedhofsumgestaltung.
- Die Pflanzung einer Elsbeere (Baum) auf dem Friedhof (Kommunikationsbank folgt).
- Anschaffung einer Glocke zum Ankündigen von Neuigkeiten (ook ob Platt).
- Eine Veranstaltungsreihe „Kultur unterm Kirchturm“.
- Organisation von Mitfahrgelegenheiten.
- Kooperation mit der sich im Aufbau befindlichen Nachbarschaftshilfe in der Gemeinde.
- Gestaltung einer Internetpräsenz.

Sprecher der Gruppe Kommunikation

Peter Schulze

Bremke / Reinhausen

Radweg Bremke-Reinhausen

Nicht nur die Fahrrad-Demo am 17.03.2012 mit ca. 500 TeilnehmerInnen war ein großer Erfolg.

Bei dem Besuch einer Abordnung (weiter S. 9)

Der Rat fährt Rad

Unter diesem Motto hatten am 17. März über 400 Menschen ihrer Forderung nach dem Bau des Radweges zwischen Reinhausen und Bremke Nachdruck verliehen.



aus Reinhausen und Bremke im Landtag am 21.06.2012 konnte Herrn Minister Bode eine 500 BefürworterInnen umfassende Unterschriftenliste (und eine Fahrradklingel) übergeben werden. Vorher hatte der Minister über Wochen hinweg täglich mindestens eine e-Mail erhalten, in der der sofortige Bau des Radweges gefordert wurde. Das alles zeigte Wirkung. Der Minister gab für den Radweg die Finanzierung frei und sagte einen Baubeginn noch für 2012 zu. Ende Juli kam dann die schriftliche Bestätigung: 230.000 € können noch in diesem Jahr verbaut werden. Der Baubeginn ist für Oktober geplant. Gleichzeitig werden Leerrohre zur Vorbereitung einer besseren DSL-Versorgung der Ortschaft Reinhausen verlegt.

Zur Einweihung im Frühjahr 2013 werden wieder alle Akteure vom 17.03.2012 erwartet. Diesmal hat auch Minister Bode seine Teilnahme zugesagt.

Näheres zum geplanten Bau steht auch auf der Internetseite der Gemeinde.

Aus dem Rat

Interkommunales integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept

Die Startvereinbarung zum Interkommunalen integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzept ist am 19.09 vom Rat der Gemeinde Gleichen einstimmig beschlossen worden.

Sie wird über die Internetseite der Gemeinde verfügbar sein.

Am 29. August wurde die Vereinbarung den Räten aus Gleichen, Rosdorf und Friedland vorgelegt und mit einigen kleinen Änderungen einstimmig begrüßt.

Der demografische Wandel ist auch bei uns angekommen, wir müssen diesen aktiv und gemeinsam gestalten. Jetzt haben wir über dieses Förderprogramm ein zusätzliches Instrument in Händen dies mit einer entsprechenden finanziellen Ausstattung zu tun.

Wichtig dabei ist, dass Ziele im Vordergrund stehen und wir gemeinsam auftreten um etwas zu erreichen.

Als besonders wichtig wurden folgende neun Handlungsfelder benannt:

- Familienversorgung und -betreuung
- Freizeit-/Kultur, Gemeinschaft / Vereinswesen
- Mobilitätsvorsorge - ÖPNV
- Schul- und Bildungsversorgung
- Seniorenversorgung und -betreuung
- Sportversorgung
- Telekommunikation
- Verkehrsinfrastruktur
- Verwaltung und Katastrophenschutz

Gefüllt sind diese Felder mit zum Teil übergreifenden Ansätzen oder auch nur mit einzelnen Projektideen.

Im Rahmen des Projektes soll ein interkommunales integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept der öffentlichen und privaten Infrastruktur der Daseinsvorsorge (IEK) mit folgenden Grundsätzen entwickelt werden:

- Erhaltung der Attraktivität als Standort zum Wohnen, Arbeiten und Leben
- Steuerung der Infrastruktur der Daseinsvorsorge zur bestmöglichen Versorgung der Bevölkerung
- Schaffung von Akzeptanz für Anpassungsprozesse durch einen transparenten Planungsprozess

Mit einer Erklärung haben sich Gleichen, Friedland und Rosdorf auch einen Verhaltenskodex auferlegt der 10 Punkten enthält, darunter u.a.:

- Wir respektieren uns als gleichwertige Partner und treten ohne Vorbedingungen in einen ergebnisoffenen Planungsdialog.
- Wir wollen ein interkommunales Netzwerk zur Sicherung der Daseinsvorsorge bilden und pflegen.
- Wir wollen eine offene und ehrliche Diskussion darüber führen, was unser interkommunales Netzwerk an Infrastruktur der Daseinsvorsorge wirklich braucht.

In diesem ersten Planungsabschnitt, der nun abgeschlossen ist, hat vorwiegend die Steuerungsgruppe mit Vertretern der Fraktionen, den Bürgermeistern und den Bauamtsleitern in drei Sitzungen die Grundsatzanalyse und die Beschreibung der Handlungsfelder vorgenommen. Diskutiert wurde das jeweils in den Fraktionen, die auch eine Prioritätensetzung der einzelnen Handlungsfelder vorgenommen haben.

Um aus diesem Projekt ein erfolgreiches zu machen und möglichst einen hohen Nutzen für unsere Gemeinde heraus zu holen, müssen jetzt in den Arbeitsgruppen möglichst viele gute Projekte entwickelt werden.

Wir sehen darin ein wichtiges Tätigkeitsfeld für unsere bestehenden Beiräte wie Innovationsbeirat, Agendabeirat, Seniorenbeirat, Arbeitskreis Bildung und allen, die sich einbringen wollen.

Das erste Projekt, das über dieses Programm gefördert werden soll, ist der Umbau der KITA Rittmarshausen, die Zuschüsse sind beantragt. Zu diesem Handlungsfeld gehört auch die Förderung von Familienzentren, dieses haben wir ja auch schon auf den Weg gebracht.

Wir befinden uns jetzt in der Arbeits- und Dialogphase, es ist an uns, etwas Gutes aus dem Projekt zu machen. Die SPD unterstützt das Programm ausdrücklich.

Aus dem Kreistag

Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) überarbeitet!

Beim Landkreis Göttingen wird derzeit gerade das Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) überarbeitet.

Die Überarbeitung wird derzeit auch in den Ausschüssen des Kreistages diskutiert.

Was beinhaltet die Überarbeitung:

1. Ziele und Grundsätze zur gesamträumlichen Struktur des Planungszeitraumes. Darunter fallen die Entwicklung der regionalen Wirtschaft, aber auch die Auswirkungen des demographischen Wandels.

2. Ziele und Grundsätze zur Entwicklung der Siedlungs- und Versorgungsstruktur. Hierunter fallen die Entwicklung der zentralen Orte, Angebote der Daseinsvorsorge, u.a. Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs (Lebensmittel).
3. Ziele und Grundsätze zur Entwicklung der Freiraumstrukturen und der Freiraumnutzungen. Hierunter fallen die Nachhaltige Sicherung und Entwicklung von Natur und Landschaft (Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei), Wasserversorgung und Hochwasserschutz.
4. Ziele und Grundsätze zur Entwicklung der technischen Infrastruktur und der raumstrukturellen Standortpotentiale. Hierunter fallen Mobilität, Verkehr, Logistik, aber auch Energie.

Derzeit interessant ist der Punkt 4. Da sich aus der Überarbeitung auch die Potentialflächen für die Windenergie Nutzung ergeben



sollen. D.h., dass im RROP Flächen ausgewiesen werden, wo neue Windenergieanlagen aufgestellt werden können. Dazu hat gerade

eine Kartierung der Brutflächen des Rotmilans stattgefunden um festzustellen, ob diese durch eventuelle neue Windkraftstandorte gefährdet sein könnten.

Die Überarbeitung des RROP ist kritisch zu begleiten, da die weiteren Planungen der Gemeinde (Flächennutzungsplan und Bebauungspläne) letztendlich von den grundlegenden Aussagen des RROP abhängen.

Vereinigung der Landkreise

Kommt es zu einer Fusion der Landkreise Göttingen, Northeim und Osterode am Harz?

In den letzten Wochen und Monaten ist viel über eine Fusion der drei Landkreise diskutiert und geschrieben worden. Die Gleichen Rundschau (GR) hat daher mit Landrat Bernhard Reuter gesprochen, der zu den aktiven Befürwortern einer Kreisfusion gehört, und gefragt, welche Folgen mit einer Kreisfusion verbunden sind.

GR: Herr Reuter, warum setzen Sie sich so vehement für eine Kreisfusion ein?

Reuter: Die Region Südniedersachsen ist sehr stark vom demographischen Wandel betroffen, wir werden in den nächsten 20 Jahren bis zu 100.000 Einwohner verlieren. Mit dem demographischen Wandel ist ein Verlust an Arbeitskräften verbunden, so dass es zu einem Fachkräftemangel kommen wird, der sich derzeit schon in Ansätzen abzeichnet. Dies werden wir auch in der Verwaltung zu spüren bekommen. Wir werden in den jetzigen Gliederungen ein effizientes und kompetentes Verwaltungshandeln in der heutigen Güte nicht mehr aufrechterhalten können, wenn wir nicht die Kräfte bündeln und fusionieren.

Des Weiteren würden wir bei einer Fusion der drei Landkreise bis 31.3.2013 die Entschuldungshilfe des Landes in Anspruch nehmen können. Das sind dann immerhin rund 103 Millionen Euro. Dies führt dazu, dass der neue Landkreis dann weniger Schulden als einer der drei existierenden Landkreise hat.

Die aktuelle Pro-Kopf-Verschuldung beträgt zurzeit 417 Euro pro Einwohner im Landkreis Göttingen. Die Verschuldung nach einer Fusion in einer neuen Gebietskörperschaft beträgt unter den derzeit bekannten Annahmen 402 Euro pro Einwohner, also geringer als jetzt und wird sich nicht, wie die CDU kürzlich behauptet hat, erhöhen.

GR: Warum gibt es so eine Eile, die Fusion jetzt so schnell durchzuführen?

Reuter: Das entscheidende Datum ist der 31.03.2013. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen Anträge zur Entschuldung beim Land gestellt werden. Deshalb bleibt uns nicht mehr viel Zeit, um einen Antrag zu stellen. Voraussetzung dafür ist, dass sich bis dahin die drei Kreise grundsätzlich zu einer Fusion bekannt haben.

Aus diesem Grund hat der Kreistag mich am 29.02.2012 beauftragt, mit den Kreisen Norheim und Osterode am Harz und der Stadt Göttingen Verhandlungen aufzunehmen, mit dem Ziel eine südnieder-

sächsische Verwaltungseinheit mit der Stadt Göttingen als Kreisstadt zu schaffen.

GR: Gibt es auch Nachteile, die mit einer Fusion der drei Landkreise verbunden sind?

Reuter: Den Vorteilen von Personal- und Sachkosteneinsparungen stehen bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sicherlich auch individuelle Veränderungen gegenüber. Ich schließe jedoch nach dem derzeitigen Diskussionsstand aus, dass es durch die Fusion zu Kündigungen kommen wird. In den nächsten Jahren wird es durch natürliche Fluktuation und das altersbedingte Ausscheiden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu einer Personalverringerung kommen.

Auch auf der politischen Seite kommt es zu Einsparungen. Ein Kreis bedeutet, dass es auch nur noch einen Landrat, einen Kreistagsvorsitz gibt, und dies gilt auch für die Vorsitze der Fraktionen und Gruppen.

GR: Welche Rolle spielt denn das Verhältnis zwischen der Stadt Göttingen und dem Landkreis bei den jetzigen Fusionsverhandlungen?

Reuter: Natürlich muss bei einer Fusion der Sonderstatus der Stadt Göttingen berücksichtigt werden. Ich denke, es liegt auch im Interesse der Stadt Göttingen, Kreisstadt einer größeren Gebietskörperschaft zu werden. Wie ich bereits gesagt habe, hat mich der Kreistag beauftragt, die Verhandlungen auch unter Beteiligung der Stadt Göttingen zu führen, und so ist die Stadt Göttingen auch an den Verhandlungen beteiligt. Eine Kreisfreiheit der Stadt wird es allerdings aus meiner Sicht nicht geben, allenfalls könnte man bei einer Fusion auch über eine Veränderung des Aufgabenzuschnitts, z.B. im Bereich der Betreuung und Vermittlung von Langzeitarbeitslosen nachdenken.

GR: Wie werden die Einwohner informiert? Gibt es auch eine Beteiligung oder Entscheidungsmöglichkeit der Kreisbewohner?

Reuter: Der Kreistag hat entschieden, dass die Einwohner umfassend informiert werden. Ob eine Bürgerbefragung stattfinden soll, hat der Kreistag noch offen gelassen. Zunächst sollen die Einwohner informiert werden. Eine

verbindliche Entscheidung der Bürger kann allerdings der Kreistag nicht beschließen.

Der Kreistag Göttingen hat die Verwaltung in seiner Sitzung am 02.05.2012 beauftragt, ein Konzept zum Bürgerdialog unter Einbindung des Regionalverbandes, der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst sowie der Universität zu erstellen. Dies könnte beispielsweise eine repräsentative Umfrage sein.

Weiterhin sollen die Informationen des Fusionsprozesses auf der Homepage des Landkreises veröffentlicht werden.

Ich bin optimistisch, dass die Vorteile einer Fusion auch den Bürgerinnen und Bürgern im Kreis nahe gebracht werden können.

GR: Herr Reuter, wir bedanken uns für das Gespräch!

Der Vorstand der SPD Gleichen informiert:

Auf den Mitgliederversammlungen des SPD Ortsvereins Gleichen wurden 2012 folgende Mitglieder geehrt:



Hans-Werner Lüther, Jürgen Wilde, Willi Germershausen, Manfred Kuhlmann, Dr. Hans-Jürgen Wandt und Klaus-Dieter Moers für 40 Jahre in der SPD.

Im Jahr 2012 haben 15 Mitglieder 25-jähriges bzw. 40-jähriges Parteijubiläum!
An dieser Stelle vielen Dank an Euch alle, die ihr der SPD seit Jahren die Treue haltet und sie mit Euren Mitgliedsbeiträgen und Spenden unterstützt!

Wichtige Termine

15.12.12 Pawlowskies um 20 Uhr im DGH Gelliehausen, Eintritt 10 Euro

24.11.12 Grünkohlwanderung rund um Bremke. Treff zum Wandern: 17 Uhr am Sporthaus Bremke, 18:30 Uhr Grünkohlessen

Impressum

Herausgeber : SPD-Ortsverein Gleichen
Verantwortlich : Ulrike Benstem, Waldstr. 16, 37130 Gleichen; Tel.: 05592-283; ulrike.benstem@web.de
Redaktion : Jörg Dietrich-Munzel, Ulrike Benstem, Brigitte Wagener, Jürgen Proch, Bärbel Diebel-Geries, Manfred Kuhlmann, Edith Rohmoser, Peter Schulze
Auflage : 3.900